

Brigham Young University BYU Scholars Archive

Essays Nonfiction

1925-12-20

Die Kunst des Schenkens.

L.S.H.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the German Literature Commons

Digital Archive Source:

http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19251220&seite=15&zoom=33

BYU ScholarsArchive Citation

L.S.H., "Die Kunst des Schenkens." (1925). Essays. 337. https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/337

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Die Kunst des Schenkens.

Ein Wegweiser für Weihnachten.

Geben ist seliger denn Nehmen, aber Schenken ist schwerer als Wünschen! Wie hübsch ist es, die Augen zu schließen und die Wünsche auf die Reise zu schicken. Schneller als im Flugzeug fliegen die Wunschgedanken. Ist es ein unerfüllbarer Wunsch, daß sich mein Boudoir in einen japanischen Garten mit blühenden Azaleen, duftendem Flieder und mehr als hundertjährigen japanischen Zwergbäumchen verwandelt? Die Befriedigung dieses exotisch scheinenden Wunsches ist leicht: sechzig der entzückenden japanischen Zwergbäumchen sind bei *Geßl* (Operngasse 2) aus dem fernen Osten eingetroffen und harren der glücklichen Käufer.

Wie wohlig würde mich der weiche, schmiegsame Pelzmantel aus seidigem Persianer umhüllen, den ich beim Kürschner *Krumholz* im Schaufenster (Mariahilferstraße 82) bewundert habe!

Zum Five o'clock tea möchte ich ein Nachmittagskleid aus braunem Velourschiffon mit duftiger Lamégarnitur, so wie ich es bei Weiner (Bognergasse 1) gesehen habe. Und für den Abend das blaue Georgettekleid mit gleichfarbener Spitze oder das zyklamefarbene mit Perlen gestickte.

Und Perlen müßten es sein! Schimmernde, lange, um den Hals zu schlingen, und große für die Ohren, in der wundervollen Imitation der *Brillanten-Königin* (Kärntnerstraße 51, *vis-á-vis* der Oper). Breite Brillantarmbänder und schmale Goldreifen dürfen nicht fehlen.

Fast hätte ich es vergessen: Zum blauen Georgettekleid von Weiner, die Stola aus hellgrauem russischen Feh, in die ich mich beim Kürschner *Krumholz* rettungslos verliebte. Welch herrliche Farbenzusammenstellung würden die beiden ergeben!

Ein einfaches schickes Jumperkleid für den Alltag wäre eine willkommene und leicht erschwingliche Ergänzung meiner Garderobe, bekommt man es bei *Weiner* doch schon zur Weihnachtsokkasion von S. 55.— an.

Die schlanke, elegante Erscheinung ist ein Ziel, aufs innigste zu wünschen. Das "Neue Fregoli" der Frau Bloch, das schon manches Verwandlungskunststück in verblüffender Weise zuwege brachte, wird auch mir die graziöse, moderne Linie geben! Diese ideale Miederkombination brauche ich notwendig. Aber hier ist keine Zeit zu verlieren, denn wer weiß wie lange der Weihnachtsverkauf und, was das wichtigste ist, die zwanzigprozentige Ermäßigung der *Bloch-Mieder* (7. Bezirk, Neubaugasse 26) dauern wird.

Und da wir schon bei den Indiskretionen halten, brauche ich noch echte Hautana-Büstenhalter in Weiß, Rosa und Schwarz von *Weiner* (Bognergasse 3) und ein paar der entzückenden Putzdessous aus Linon [sic] und Seide.

Auch das Praktische soll unter meinen Weihnachtsgeschenken nicht zu kurz kommen. Ich möchte warme Ridana-Kombinationen von Weiner, die sich dem Körper eng anschmiegen und vor Erkältungen schützen, und ein hübsches Flanellpyjama, das bloß S. 20.— kostet. Auch einen warmen Schlafrock aus zyklame- oder erbsengrünem Samt, dessen Weihnachtspreis S. 29.— ist.

Ein heißer oder, besser gesagt, ein warmer Wunsch ist das entzückende, pastellfarbene Bettjäckchen und die niedlichen Bettschuhe, die mir in Wäschesalon *Olga Baron* (Seilergasse 3) so gut gefallen haben. Es muß nicht das noble Zenanabettjäckchen mit Mufflon sein — obwohl ich es gerne hätte — ich bin auch mit dem reizenden, wollenen um S. 19.— zufrieden.

Gern ließe ich mich mit einer neuen Skidreß überraschen. Aber wenn, dann nur von *Cormuß & Jellinek* (Mariahilferstraße 37), die ihren Namen "Haus der aparten Wollmoden" mit Berechtigung führen, denn alles, was ich dort bisher gekauft habe, ist nicht nur von unerreichtem Schick, sondern auch Qualitätsware in des Wortes wahrster Bedeutung. Auf den Wunschzettel Cormuß & Jellinek

gehören Pullover, Schal, Mütze und Handschuhe in lebhaften Farben, eines der reizenden Strickjum[p]erkleider um S. 55.— und je ein Dutzend echter Seidenstrümpfe und englischer Wollstrümpfe in allen Modefarben.

Auf die im großen und ganzen sicher nicht unbescheidene Wunschliste gehören auch die obligaten Taschen: Eine eingerichtete Party-Cafe aus Moiréleder für den Vormittag, eine große flache Tasche aus Krokodil für den Nachmittag und eine der entzückenden Brokatabendtaschen, die es beim *Schottentaschner* in der Schottengasse 9 in seinem großen *neueröffneten Geschäft* in reicher Auswahl und zu billigen *Einführungspreisen* gibt.

Das unerläßliche *Eau de Cologne*, das ich jedes Jahr unter den Weihnachtsgeschenken finde, muß heuer von Jünger & Gebhardt, Berlin, sein, das in allen Wiener Parfümerien erhältlich ist. *Kölnisch-Wasser Lavendel-Orangen*, das Erfrischende, Belebende mit dem diskreten, haftenden Geruch ist meine neue Marke. (*En gros* Gebr. von Lorentz, Währingerstraße 157, Telephon 21-5-64.) Mit der geschmackvollen Zusammenstellung von Kölnisch-Wasser Lavendel-Orangen und Lavendel-Orangen-Seife ließe ich mich gern überraschen.

Und jetzt kommt ein Geschenk, das Du, lieber Gatte, Dir eigentlich selbst machst, ein schöner, gepflegter Bubikopf, an dem Du selbst die größte Freude haben wirst. Dazu gehört ein Abonnement im Frisiersalon "Darling", Wollzeile 14, auf einmalige Dauerwellung nach dem neuesten amerikanischen System, Wasserwellen und Marinello-Haarpflege. Und regelmäßige Mudpackungen zur Schönheitspflege sollen auch dabei sein.

Statt einer kostspieligen Weihnachtsreise möchte ich Paris, Mailand und London wenigstens im Radio hören. Da die Anbringung einer Hochantenne an unserem Haus auf Schwierigkeiten stößt, muß es ein Sieben-Röhren-Superheterodyne-Apparat aus dem *Beleuchtungshaus J. Jellinek & Söhne*, Mariahilferstraße *1b*, sein, mit dem man jeden Auslandsender mit einer kleinen Rahmenantenne in unerhörter Deutlichkeit empfangen kann.

Da wir viel zu Hause sein und wir und unser Sieben-Röhren-Apparat viel Gäste haben werden, muß für unsere Wohnung etwas geschehen. Das Beleuchtungshaus Jellinek hat dazu die schönsten Luster nach passenden Girandolen!

Um eines habe ich meine Freundinnen seit Monaten beneidet: Um den elektrischen Staubsauger! Wenn Du mir den *Elektro-Lux* schenkst, werde ich Dir tagtäglich dafür danken, daß Du mich von der undankbaren Hausarbeit, die ich dann in einem Bruchteil der Zeit bewältigen kann, erlöst hast. Elektro-Lux (Verkaufsstelle Augustinerstraße 3, Albrechts-Rampe) ist das moderne Heinzelmännchen aus dem Märchen, das im Handumdrehen alle Hausarbeiten spielend besorgt.

Sollte ich aber trotz eifrigen Bemühens etwas vergessen haben, was immerhin im Reiche des Möglichen liegt, so wünsche ich mir zum Schluß einen netten fünfstelligen Schillingscheck. Solltest Du aber, lieber österreichischer Weihnachtsmann, als guter Staatsbürger auch "geldknapp" sein, dann bringe mir ein Klassenlos, aber nur von der "Glücksstelle" Stein an der "Hohen Brücke". Denn warum sollte ausgerechnet ich an meinem Glück vorbeigehen! Ueber die Hohe Brücke führt der Weg zum Glücke, er ist so leicht zu finden, die Plakate in der ganzen Stadt weisen darauf hin. Bei der Ziehung am 28. brauchst Du nicht mehr mitzuwirken, dafür sorgt schon die "Glücksstelle". Vielleicht gewinne ich siebeneinhalb Milliarden, vielleicht . . . , ich gleiche mich auch mit der Mindestquote von einer Milliarde aus, aber billiger gebe ich es nicht, denn das bin ich dem Renommee der Firme Stein schuldig. Wenn ich die Milliarde gewinne, dann kaufe ich mir . . . , doch davon sprechen wir am 28. in gehobener Stimmung weiter.

E Die funft des Schenkens.

Ein Begweifer für Beihnachten.

Deben ist seliger benn Rehmen, aber Schenken ist schwerer als Bunschen! Wie hubich ist es, die Augen zu schließen und die Wunsche auf die Reise zu schieken. Schnelter als im Flugzeug fliegen die Bunschgebanken. It es ein unersulbarer Bunsch, daß sich mein Boudoir in einen japanischen Garten mit blühenben Azaleen, dustendem Flieder und niehr als hundertjährigen japanischen Zwergbäumchen verwandelt? Die Befriedigung dieses exotisch scheinenden Wunsches ist leicht: sechzig der entzuckenden japanischen Zwergbäumchen sind die Gegt (Opernsgasse 2) aus dem fernen Often eingetrossen und harren der glücklichen Ruser.

Die wohlig murbe mich ber weiche, fcmiegfame Belgmantel aus feibigem Berfianer umbullen, ben ich beim Rurichner strumholz im Schaufenfter (Mariahilferftrage 82) bewundert habe !

Bum Five o'clock tea möchte ich ein Nachmittagskleid aus braumem Belourschiffon mit buftiger Lamegarnitur, jo wie ich es bei Beiner (Bognergaffe 1) gesehen habe. Und fur ben Abend bas blaue Georgettekleid mit gleichfarbener Spipe ober bas guklamefarbene mit Berlen gestickte.

Und Berlen muften es fein! Schimmernbe, lange, um ben Sals gu ichlingen, und große für die Ohren, in der wunders vollen 3 mitation der Brillanten sonig in (Karntnersftraße 51, vis-4-vis der Oper). Breite Brillantarmbander und ichmale Goldreifen durfen nicht fehlen.

Fast hatte ich es vergeffen: Zum blauen Georgettekleib von Weiner, die Stola aus hellgrauem ruffischen Jeh, in die ich mich beim Kurschner Krum holz rettungslos verliebte. Welch herrliche Farbenzusammenstellung wurden die beiden ergeben!

Ein einfaches schicke Jumperkleib für ben Alltag mare eine willkommene und leicht erschwingliche Erganzung meiner Garberrabe, bekommt man es bei Beiner boch schon zur Weihnachtssokkafion von S. 55.— an.

Die schlanke, elegante Erscheinung ist ein Ziel, aus innigste zu wünichen. Das "Reue Fregoli" der Frau Bloch, das schon manches Berwandlungskunststid in verblüffender Weise zuwege brachte, wird auch mir die grazisse, moderne Linie geben ! Diese ideale Miederkombination branche ich normendig. Aber hier ist keine Zeit zu verlieren, denn wer weiß wie lange der Weihnachtsberkauf und, was das wichtigste ist, die zwanzigprozentige Ers

Butbeffone aus Linon und Geibe. Much bas Braktifche foll unter meinen Beihnachtsgefchenken nicht zu hurz kommen. 3d mochte marme Ribang-Rombinationen von Weiner, Die fich bem Rorper eng anschmiegen und por Erhaltungen ichuten, und ein hubiches Blanellpujama, bas bloft 3. 20 .- hoftet. Much einen marmen Schlafrod aus gohlames ober erbfengrunem Camt, beffen Weihnachtepreis G. 29 .- ift. Ein heißer ober, beffer gefagt, ein wormer Bunich ift bas entgudenbe, paftellfarbene Bettjadichen und bie niedlichen Bett-

magigung ber Blod . Dieber (7. Begirk, Reubangaffe 26)

Und ba mir ichon bei ben Inbishretionen halten, brauche ich noch echte Sautang-Buftenhalter in Beif, Roja und Schwarz bon Beiner (Bognergaffe 3) und ein paar ber entgudenben

bauern mirb.

ichuhe, bie mir im Bafchefalon Diga Baron (Geilergaffe 3) jo aut gefallen haben. Es muß nicht bas noble Benanabettjachchen mit Mufflon fein - obwohl ich es gerne batte - ich bin auch mit bem reigenden, wollenen um G. 19 .- aufrieben. Gern liege ich mich mit einer neuen Ghibreg überrafchen. Aber wenn, bann nur von Cormuß & Bellinek (Mariahilferstrafe 37), die ihren Ramen "Saus ber aparten Bollmoden" mit Berechtigung führen, benn alles, mas ich bort bisher gehauft babe, ift nicht nur von unerreichtem Schick, fonbern auch

Qualitateware in bes Bortes mahrfter Bebeutung. Bunichgettel Cormuß & Jellinel gehören Bullover, Schal, Mube und Sanbichuhe in lebhaften Farben, eines ber reizenden Strichjumberkleiber um G. 55 .- und je ein Dutend echter Geibens ftrumpfe und englischer Bollftrumpfe in allen Mobefarben. Muf bie im großen und gangen ficher nicht unbescheibene Bunfchlifte gehoren auch bie obligaten Tafchen : Gine eingerichtete Baren-Caje aus Moireleber fur ben Bormittag, eine

große flache Taiche aus Rrohobil für ben Dachmittag und eine ber entzudenben Brokatabenbtaichen, bie es beim Schottens taidner in ber Schottengaffe 9 in feinem großen neus eröffneten Beichaft in reicher Auswahl und au billigen Einführungepreifen gibt.

Das unerläftliche Eau de Cologne, bas ich jebes Jahr unter ben Beihnachtsgeichenken finde, muß beuer von Junger & Beb-

und I

hardt, Berlin, fein, bas in allen Biener Barfumerien erhaltlich Rolnifd . Baffer Lavenbel . Drangen, Erfrischende, Belebenbe mit bem bishreten, haftenben Geruch ift meine neue Marke. (En gros Gebr. von Lorent, Bahringerftrafe 157, Telephon 21-5-64.) Mit ber geichmadwollen fammenftellung von Rolnifd-Baffer Lavenbel-Drangen

Lavenbel-Drangen-Geife liege ich mich gern überrafchen.

Du felbit die größte Freude haben wirft. Dazu gehört ein Albonnement im Friferfalon "Darling", Wollzeile 14, auf einmalige Dauerwellung nach bem neueften amerikanischen Suftem, Bafferwellen und Marinello-Baarpflege. Und regelmagige Mubpachungen gur Schonheitspflege follen auch babei fein. Statt einer koftipieligen Beihnachtereife monte ich Borie, Mailand und London wenigstens im Rabio horen. Da bie Ans bringung einer Sochantenne an unferem Saus auf Schwierigftoft, muß es ein Cieben-Robren-Cuperbeterobmes Muparat aus bem Belendtungshaus 3. Bellinek & Gobne, Mariabilferftrage 1 b, fein, mit bem man jeben Auslandfender mit einer kleinen Rahmenantenne in unerhörter Deutlichkeit empfangen konn. Da wir viel ju Souje fein und wir und unfer Gieben-Röhren-Apparat viel Gafte haben merben, muß fur unfere Wohnung etwas geicheben. Das Beleuchtungsbaus Jellinek hat bagu bie ichonften Lufter nach paffenben Giranbolen ! Um eines babe ich meine Freundinnen feit Monaten beneibet : Um ben elektrifchen Staubfanger ! Wenn Du mir ben Elektro . Lur idenkit, werbe ich Dir tagtaglich bafür banken, baft Du mich von ber unbenlibaren Sausarbeit, bie ich tonn in einem Bruchteil ber Beit bewältigen kann, erlöft hafe. Elektro-Bur (Berkaufoftelle Augustinerftrafe 3, Albrechtes Rampe) ift bas moderne Beingelmannchen aus bem Marchen, bas im Sandumbrehen alle Sausarbeiten fpielend bejorgt. Sollte ich aber trot eifrigen Bemubens etwas vergeffen haben, mas immerbin im Reiche bes Möglichen liegt, fo muniche ich mir jum Schluf einen netten fünfftelligen Schillingiched. Collteft Du aber, lieber öfterreichifcher Weihnachtsmann, als guter Staateburger auch "gelbanapp" fein, bann bringe mir ein Rlaffenlos, aber nur von ber "Gludisftelle" Stein an ber "Doben Brude". Denn warum follte ausgerechnet ich an meinem Blud vorbeigeben ! Ueber bie Bobe Brude führt ber Deg gum Glude, er ift fo leicht ju finden, die Blakate in ber gangen Stadt meifen barauf bin. Bei ber Biebung am 28. brauchft Du nicht mehr mitzuwirken, bafur forgt ichon bie "Gluckeftelle". Bielleicht gewinne ich fiebeneinhalb Milliarben, vielleicht . . . , ich gleiche mich auch mit ber Minbestquote von einer Milliarbe aus, aber billiger gebe ich es nicht, benn bas bin ich bem Renommee ber Firma Stein ichulbig. Benn ich bie Milliambe gewinne, bann kaufe ich mir . . ., boch bavon fprechen wir am 28. in gehobener Stimmung meiter. L S-H

Und jest hommt ein Befchenk, bas Du, lieber Gatte, Dir eigentlich jelbst niechst, ein schoner, gepflegter Bubikopf, an bem